

**Protokoll**  
**vom Netzwerktreffen des**  
**Pattenser Netzwerks für Kinder**  
**am 06. Oktober 2021**

**Miteinander fürs Kind**  
**Offen und interdisziplinär Arbeiten durch Verknüpfung**  
**verschiedener Sichtweisen**



Moderation: Julia Kaminski



**Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder**

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



**Region Hannover**

# Ablauf des Netzwerktreffens

Zeit	Inhalt
17:45	Ankommen
18:00	Begrüßung durch Sandra Hülsmann (Netzwerkkoordinatorin) Jan Fehring (Region Hannover) Julia Kaminski (Moderatorin)
18:20	Einstieg in das Thema  Filmausschnitt
18:25	Podiumsdiskussion Teil 1
19:10	Pause mit einem kleinem Imbiss
19:30	Song „Das bin alles ich“ von SEOM feat. Wiedmann
19:35	Podiumsdiskussion Teil 2
20:20	Verabschiedung durch Sandra Hülsmann



Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



Region Hannover

# Filmausschnitt und Song

Link zum Filmausschnitt:

1. Teil: <https://youtu.be/EfMnIfwYw0k>

2. Teil: <https://youtu.be/m95y0OeiT4c>

Link zum Song „Das bin alles ich“:

<https://www.youtube.com/watch?v=gEL-hQ7WMJU>



Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



Region Hannover

# Fachkräfte auf dem Podium

**Frau Drescher:** Mutter eines Sohnes mit Trisomie 21

**Anja Parzies:** Logopädin

**Frau Dr. Krämer:** Kinderärztin

**Herr Heuschkel:** Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapeut



**Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder**

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



**Region Hannover**

# Podiumsdiskussion

## Was löst der Film in mir aus – was springt mich an?

- Frau Drescher: Warum muss ich die Schule wechseln, wenn ich schlechte Noten schreibe? – Wer muss sich ändern? Die Schulstruktur muss sich ändern, nicht das Kind! Es gibt Unterschiede zu Inklusionskindern und zu Kindern die im Laufe der Schulzeit auffällig werden.
- Anja Parzies: Kind hat ein Störungsbewusstsein, ich schaue, wie kommt das Kind zu mir rein? Erst dann schaue ich in die Verordnung. Der erste Eindruck ist ganz wichtig. Wer ist der richtige Ansprechpartner\*in für das Mädchen, die Familie?
- Frau Dr. Krämer: Sehr interessant, den Familienalltag zu sehen, den sehe ich in der Praxis nicht. Wenig liebevoller Umgang mit dem Kind. Mehr von einer Familie zu erfahren, wäre wünschenswert.
- Herr Heuschkel: Die unterschiedlichen Spannungsfelder sind interessant. Ich schaue, wie tickt das Kind, wie kann ich das Kind lesen?



Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



Region Hannover

# Podiumsdiskussion

## Welche Fragen stellen sich Ihnen, was sind Ihre Arbeitshypothesen? Wie würden Sie vorgehen?

Frau Drescher: Kinder sind Spiegel der Eltern, wenn ich nicht gut drauf und gestresst bin, spiegelt sich das bei meinem Sohn wieder. Druck ist da, es zu schaffen. Gefärbte subjektive Wahrnehmung „alle anderen Eltern bekommen es doch auch hin“ Eltern haben eine andere Wahrnehmung einen anderen Blick auf das eigene Kind.

Anja Parzies: Entwicklung des Kindes genau anschauen. Testen, was kann das Kind und nicht, wo die Defizite liegen. Was leitet sein Handeln? Soziales Geflecht? Wege finden, die Eltern mit einzubeziehen. Sozial- und Familienanamnese bis hin zur Geburt und Schwangerschaft. Wie betreten Eltern den Raum, wie betreten Kinder den Raum (Gestik, Mimik, Körperhaltung, Gangbild). Das Kind bei den Dingen abholen, die es kann. Motivation und Selbstbewusstsein stärken.

Frau Dr. Krämer: Genaue Familienanamnese ist wichtig, andere Perspektiven hören: was sagen die Lehrer\*innen oder Erzieher\*innen? Welche sozialen Kontakte gibt es, Freundeskreis? Hobbys? Wo sind die Defizite? Gibt es tageszeitliche Unterschiede im Verhalten?

Diagnostik, organische Probleme abklären/ ausschließen, wie kann man das Kind fördern? Familienberatung, Aggressionen rausnehmen.



Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



Region Hannover

# Podiumsdiskussion

## Welche Fragen stellen sich Ihnen, was sind Ihre Arbeitshypothesen? Wie würden Sie vorgehen?

Herr Heuschkel: Die Schuldfrage rausnehmen – Druck geht raus. Begegnung der Familie neutral. Wenn die Eltern sehr negativ gegenüber dem Kind sind, Elterngespräch vorab ohne das Kind. Ohne Motivation des Kindes geht nichts. Gestresste Kinder/ Eltern entlasten, indem Termine mit einem längeren Zwischenraum angeboten werden. Statt wöchentlicher Termine können für einen Zeitraum 14-tägige Termine angeboten werden. Ziele der Eltern und Kinder erarbeiten.

Testdiagnostik, Intelligenztest, Computergestützte Testung, Angsttraining, Marburger Konzentrationstraining, Rollenspiele – positiv bestärken, im Spiel und durch das gemeinsame Tun ins Gespräch kommen.



Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



Region Hannover

# Podiumsdiskussion

## Fragen an Frau Drescher: Wie war das bei Ihnen, was hat Ihnen gefehlt?

Frau Drescher: Verdacht auf Trisomie 21 wurde bei U2 geäußert. Sensibilität fehlte, zunächst keine klare Aussage, Hoffnung wurde geweckt, dann kam der Schock. Ein Buch mit Fotos von Babys mit Trisomie 21 wurde den Eltern gezeigt mit der Bemerkung: „Schauen Sie mal, die sind doch alle ganz süß.“ Man will nicht anders sein! Fühlt sich allein gelassen.

Möchte mein Kind nicht tauschen, denn das gibt es nur so. Man geht den Weg gemeinsam.

## Was hat Ihnen gut getan?

Frau Drescher: Therapeuten, mit denen man sich austauschen kann, wann ist was dran. Austausch und Vernetzung mit Betroffenen/ Verein. Transparenz. Den eigenen Weg finden und sich nicht verrückt machen lassen. Wenn es zu anstrengend wird und das Kind keine Lust mehr hat, auch mal mit der Therapie aussetzen und eine Pause machen. „Es gibt kein Versagen, nur ein Weiterentwickeln“



Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



Region Hannover



# Anmerkungen der Zuhörenden

Fuchsbau in Barsinghausen, ambulanter Hospizdienst „Aufgefangen“, der Fuchsbau arbeitet mit trauernden Kindern und deren Familien: ein Trauerfall in der Familie kann ebenfalls Verhaltensauffälligkeiten/ -störungen auslösen. Diese Möglichkeit mit in Betracht ziehen. Mitarbeiter bietet Unterstützung an, geht auch in Teams und referiert zu dem Thema.

Manfred Massalski: Große Baustelle ist die Elternbeziehung zum Kind

Marion Gemen: Wünscht sich, dass die TN-Liste herumgeschickt wird

Heike Wolters: Wann kommen für Pattensen die Fachkräfte „Frühe Hilfen“?

Es gibt bereits Famkis und Familienhebammen in der Region. Hier sind sie zu finden:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Region-Hannover/Dezernate-und-Fachbereiche/Dezernat-Soziale-Infrastruktur/Fachbereich-Jugend/Team-Jugendhilfeplanung-und-Fachberatung-Kinderschutz/Familienhebammen-und-FamKis>

Sandra Hülsmann: Wichtig bei allem ist es, dass Kind nicht aus dem Blick zu verlieren. Manchmal sind die „Probleme“ der Erwachsenen nicht die „Probleme“ des Kindes und manchmal haben Kinder andere Ziele und Wünsche als die Eltern.

Susanne Pape: Wünscht sich mehr Transparenz/ Information von Ärzt\*innen/ Therapeut\*innen/ bessere Rückkopplung.

Großes Thema Schweigepflichtentbindung



Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



# Anmerkungen der Zuhörenden

Weitere Fragen: Wie können mehr Gesprächszeiten für Eltern geschaffen werden z.B. bei Kinderärzt\*innen (Kinderärzt\*innen sind oft die erste Anlaufstelle für Eltern mit kleinen Kindern, hier fehlt häufig der zeitliche Rahmen).

Wie kann man für Eltern eine Transparenz für „Schwierigkeiten“ schaffen? So dass sich Eltern früher öffnen und wissen das viele Eltern ähnliche Schwierigkeiten haben und sie nicht allein sind?



**Pattenser  
Netzwerk  
für Kinder**

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen



**Region Hannover**